


Gabriel Hofer-Ranz

Reproduktion auf Eis gelegt?

Ethische Aspekte von Social Egg Freezing



Nomos

<https://doi.org/10.5771/9783748933465-1>, am 24.09.2024, 09:19:58
Open Access –  – <https://www.nomos-elibrary.de/agb>

Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft

herausgegeben von

Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kröll

Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

Band 13

Gabriel Hofer-Ranz

Reproduktion auf Eis gelegt?

Ethische Aspekte von Social Egg Freezing



Nomos



Das Land
Steiermark

→ Wirtschaft, Tourismus,
Wissenschaft und Forschung

Unterstützung durch das Land Steiermark.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2022

© Gabriel Hofer-Ranz

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-8487-8779-1

ISBN (ePDF): 978-3-7489-3346-5

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748933465>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

*Für Mirjam, Judith und Clara,
die ohne Social Egg Freezing aus dem Ei geschlüpft sind
und mein Leben mit Sinn und Freude bereichern.*

Vorwort

Walter Schaupp

Bioethische Fragestellungen wie jene nach der Bewertung von *Social Egg Freezing* unterliegen einer stark wechselnden Konjunktur, was die gesellschaftliche Aufmerksamkeit betrifft. Fachspezifische Diskurse und mediale Aufmerksamkeit wachsen an, wenn in der Forschung Durchbrüche gelingen, wenn einzelne Staaten neue Techniken gesetzlich regulieren, aber auch, wenn Missbräuche oder gravierende Fehlentwicklungen bekannt werden.

Um die Technik des *Social Egg Freezing*, welcher der vorliegende Band der Reihe *Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft* gewidmet ist, ist es gegenwärtig eher still geworden. Man versteht darunter die Möglichkeit, dass Frauen in jungen Jahren ihre Eizellen ohne medizinische Notwendigkeit einfrieren lassen, um sie später als Fruchtbarkeitsreserve zur Verfügung zu haben. Die Technik blieb in Österreich zwar im neuen Fortpflanzungsmedizinengesetz aus dem Jahr 2015 verboten, in vielen anderen Ländern wird sie inzwischen jedoch angewendet. Auch wenn noch offen ist, wie weit *Social Egg Freezing* die Fortpflanzungskultur in der Gesellschaft breitflächig verändern wird, ist eine Auseinandersetzung, wie sie in der vorliegenden Monographie stattfindet, mehr als angebracht.

Die Fortpflanzungsmedizin stellt ganz allgemein einen Zweig der modernen Medizin dar, der einer intensiven ethischen Reflexion bedarf. Fortpflanzung ist natürlicherweise mit Sexualität verbunden. Beides sind Bereiche, die emotional belastet und auch mit Scham verbunden sind. Sie sind darüber hinaus mit starken kulturellen Kodierungen versehen. Die Angst, als Frau keine Kinder (mehr) bekommen zu können oder als Mann zeugungsunfähig zu sein, muss so auch vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Vorstellungen, Rollenbilder und Erwartungen gesehen werden. Ärztliche Interventionen im Rahmen einer Fruchtbarkeitsbehandlung betreffen darüber hinaus nie nur isolierte Zellen, Organe oder Organsysteme. Sie tangieren zugleich die dahinterstehenden Personen in ihren Beziehungen und wechselweisen Erwartungen. Schließlich sind gesellschaftliche Entwicklungen für viele der Probleme mitverantwortlich, die dann durch die Fortpflanzungsmedizin gelöst werden sollen. All dies macht ethische

Fragen in diesem Umfeld von vornherein zu einer äußerst komplexen Angelegenheit.

In mancher Hinsicht scheint die Frage von *Social Egg Freezing* nun aber doch weniger belastet zu sein. Die Technik hat einen lediglich präventiven Charakter und in vielen Fällen ist es völlig ungewiss, ob die kryokonservierten Eizellen überhaupt jemals benötigt werden. Auch ist die Methode frei vom Stigma der Kommerzialisierung menschlicher Zellen, Gewebe oder weiblicher Körper, wie dies bei der Eizellenspende oder der Leihmutterchaft der Fall ist. Sich Eizellen rechtzeitig entnehmen zu lassen, um später darauf zurückgreifen zu können, kann so, von den medizinischen Risiken abgesehen, als gänzlich unproblematische Maßnahme, ja sogar als ein Gebot der Klugheit erscheinen. Und Unternehmen, die diese Maßnahme ihren Angestellten anbieten, können als modern, frauenfreundlich und smart gelten.

Der Umgang der Gesellschaft mit den modernen reproduktionsmedizinischen Möglichkeiten ist bislang einer Dynamik der Liberalisierung gefolgt. Neue und ethisch umstrittene Techniken wurden nach anfänglichem Zögern meist unter gewissen Restriktionen freigegeben. Letztere wurden im Rahmen nachfolgender gesetzlicher Novellierungen oft gelockert. Legitimiert wird all dies durch zwei grundlegende Werte, nämlich Autonomie und Gerechtigkeit. Man will einerseits vor dem Hintergrund eines weltanschaulichen Pluralismus den Individuen maximale Freiheitspielräume zugestehen und man will andererseits, dass diese allen in gleicher Weise zugutekommen, dass niemand aufgrund sozialer Zugehörigkeit, aber auch aufgrund natürlicher Gegebenheiten diskriminiert wird.

Die Dynamik der Liberalisierung ist jedoch mit Problemen verbunden, die zu wenig Beachtung finden, obwohl sie entscheidend dafür sind, ob Freiheit und Autonomie der Menschen durch Liberalisierungsprozesse tatsächlich gefördert werden. Zunächst führt der Wegfall normativer Rahmen der Lebensgestaltung zusammen mit der ständig wachsenden Zahl an Wahlmöglichkeiten leicht zu einer Überforderung der Individuen. Ihre Entscheidungen sind dann nicht mehr wirklich überlegt und authentisch, sondern laufen Gefahr, in Situationen der Unübersichtlichkeit aufs Geraatewohl getroffen zu werden. Dazu kommt, dass inhaltliche Fragen der Lebensgestaltung ausgeblendet werden. Diskutiert wird über Rahmenbedingungen des Lebens, nicht über die Inhalte eines gelungenen Lebens, philosophisch gesprochen über Fragen des „guten Lebens“. Drittens tun sich liberale Gesellschaften schwer, all die Zwänge in den Blick zu bekommen, denen die Individuen von Seiten der modernen Konsum-

und Leistungsgesellschaft ausgesetzt sind. Auch hier wird ja im Namen von Freiheit argumentiert, nämlich einer marktwirtschaftlichen und unternehmerischen Freiheit. Die negative Sogwirkung, die sich hier auf die Individuen als Marktteilnehmer und Leistungsträger entfaltet, wird in Kauf genommen.

All diese Dilemmata der modernen Freiheit kennzeichnen auch den Umgang mit der Reproduktionsmedizin. Man steht vor einem wachsenden Feld an Möglichkeiten und überlässt die Frage, welche davon in welcher Situation sinnvoll zu nutzen sind, den Einzelnen. Nun führt aus all dem kein einfacher Weg zurück in eine paternalistische Bevormundung des Individuums. Wichtig erscheint einerseits, dass die Kräfte des Marktes und die Zwänge zur Leistungs- und Selbstoptimierung beschnitten werden, andererseits aber, dass die Individuen dazu befähigt werden, bewusst und eigenverantwortlich mit den wachsenden Freiräumen umzugehen.

Die vorliegende Untersuchung von Gabriel Hofer-Ranz lässt sich gerade vor diesem spannungsvollen Hintergrund gewinnbringend lesen. Nach einer äußerst sorgfältigen Darstellung der sachlich-medizinischen und der rechtlichen Problematik von *Social Egg Freezing* wird deren ethische Problematik von vornherein zwei unterschiedlichen Reflexionsebenen zugeordnet. Darauf aufbauend wird einerseits argumentiert, dass sich vor dem Hintergrund eines an Autonomie und Gerechtigkeit orientierten Ethos und unter Einbeziehung einer sorgfältigen, medizinischen Nutzen-Risiko-Analyse keine grundsätzlichen Einwände gegen die Technik erheben ließen. Sie einfach umstandslos zu verbieten, dafür gebe es zu wenig gewichtige Anhaltspunkte. Andererseits wird deutlich in Frage gestellt, ob sich diese Methode unter den Vorzeichen einer Ethik des „guten Lebens“, der es um das Glücken des individuellen Lebens geht, vorbehaltlos begrüßen lasse. Es wird vielmehr davor gewarnt, *Social Egg Freezing* als ein mehr oder weniger fraglos zu konsumierendes Angebot der modernen Reproduktionsmedizin einzustufen.

Der Autor ist sich der besonderen Problematik ethischer Analysen und Empfehlungen auf dieser Ebene des „guten Lebens“ bewusst. Die individuellen Vorstellungen von einem geglückten Leben und die damit verbundenen Wertvorstellungen sind in modernen Gesellschaften tatsächlich äußerst unterschiedlich. Eine Möglichkeit, die auch vom Autor gewählt wird, liegt nun darin, allgemeine Strukturen des menschlichen Glücksstrebens bewusst zu machen, und von hier aus Hilfestellungen für das Gelingen von Lebensentwürfen zu geben.

Konkret findet der Verfasser eine solche „formale Rahmenbedingung“ für jedes geglückte Leben in dessen „Zeitlichkeit“. Mit ihr seien unaus-

weichlich „Grenzen“ verbunden, die konstitutiv zum Leben gehörten und mitbedacht werden müssten, soll dieses tatsächlich gelingen und glücken. Diese Grenzen dürften nicht einfach als ein Hindernis für ein gelingendes Leben angesehen werden, sondern hätten hier auch eine positive, ermöglichende Funktion.

Mit der Zeitlichkeit des Lebens habe gerade *Social Egg Freezing* zu tun, weil es bei ihr im Kern darum gehe, die Grenze biologischer Fruchtbarkeit bei der Frau nach hinten zu verschieben. Dadurch werde leicht die Illusion befördert, dass für die Erfüllung des Kinderwunsches im eigenen Leben immer noch Zeit sei, die notwendige Auseinandersetzung mit dem Thema werde aufgeschoben und gleichzeitig verdrängt, bis es möglicherweise zu spät ist. Tatsächlich gibt es ja keine Garantie dafür, dass sich später ein passender Partner findet oder dass die gefrorenen Eizellen sich später befruchten lassen. Darüber hinaus sind späte Schwangerschaften noch durch andere Probleme belastet. Doch unabhängig von solchen Szenarien ist es für Hofer-Ranz das Verdrängen und Verschieben der Entscheidung als solches, was für ihn leicht in Widerspruch zu einer vernünftigen und guten Lebensführung gerät.

Als Lösung wird auf die Notwendigkeit einer erhöhten Form von „Reflexivität“ in Form einer „habituellen Selbstbildung“ verwiesen. Gemeint ist die Kultivierung einer Haltung, welche die Zeitlichkeit des Lebens bewusst annimmt und sich rechtzeitig mit den eigenen Lebenswünschen angesichts der faktisch gegebenen Möglichkeiten und Grenzen auseinandersetzt. Keinesfalls sollte der optimale Zeitpunkt für Kinder in der eigenen Lebensplanung deshalb verpasst werden, weil eingefrorene Eizellen ein trügerisches Sicherheitsgefühl vermittelt haben.

Angesichts der oben angesprochenen Dilemmata der modernen Freiheit stellt die vorliegende Untersuchung einen wichtigen und weiterführenden Beitrag nicht nur zur Frage von *Social Egg Freezing* dar. Sie enthält vielmehr bedenkenswerte Anregungen, wie Frauen allgemein mit den wachsenden technischen Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin umgehen können. Sie macht bewusst, dass der ständig bemühte Satz „*Dürfen wir alles, was wir können?*“ nicht nur an wissenschaftliche Experten und an die Politik zu adressieren ist, wie dies meist der Fall ist, sondern eine eminente individuelle Stoßrichtung hat: Jede und jeder von uns muss die Grenzen, um die es hier geht, auch für sich selbst erkennen und respektieren.

Inhaltsverzeichnis

1. EI(N)LEITUNG	15
2. EMPIRISCHES FUNDAMENT VON SOCIAL EGG FREEZING	20
2.1. Das Ticken der biologischen Uhr	21
2.1.1. Biologisches Tick: Zeitliche Entwicklung der Fertilität	22
2.1.2. Soziales Tack: Entwicklung des mittleren Alters Erstgebärender	28
2.2. Kryokonservierung von Eizellen	34
2.2.1. Medical Egg Freezing – Kryokonservierung bei medizinischer Indikation	37
2.2.2. Social Egg Freezing – Kryokonservierung ohne medizinische Indikation	39
2.3. Verfahren der Kryokonservierung von Eizellen	44
2.3.1. 1. Schritt: Gewinnung der Eizellen	44
2.3.2. 2. Schritt: Einfrieren der Eizellen	48
2.3.3. 3. Schritt: Auftauen der Eizellen	53
2.3.4. 4. Schritt: Befruchtung der Eizellen	55
2.4. Sicherheit der Eizell-Kryokonservierung für Mutter und Kind	57
2.4.1. Risiken infolge der Eizell-Kryokonservierung	58
2.4.2. Risiken infolge einer späten Schwangerschaft	61
2.5. Entwicklung der Nachfrage von Social Egg Freezing	62
2.6. Kosten der Kryokonservierung von Eizellen	66
2.7. Stellungnahmen medizinischer Fachgesellschaften	68
2.7.1. American Society for Reproductive Medicine	68
2.7.2. European Society of Human Reproduction and Embryology	70
2.7.3. FertiPROTEKT	71
2.8. Social Egg Freezing aus soziologischer Perspektive	72
2.8.1. Charakteristik von Social Egg Freezing Nutzerinnen	73
2.8.2. Gesellschaftliche Einstellungen zu Social Egg Freezing	78

3. RECHTLICHE REGELUNGEN VON SOCIAL EGG FREEZING	82
3.1. Rechtliche Regelungen im deutschsprachigen Raum	84
3.1.1. Gesetzeslage in Österreich	85
3.1.2. Gesetzeslage in Deutschland	93
3.1.3. Gesetzeslage in der Schweiz	101
3.2. Rechtliche Regelung von Social Egg Freezing in Israel	104
3.3. Entwicklung rechtlicher Regelungen zu Social Egg Freezing	109
3.3.1. Entwicklung rechtlicher Regelungen	110
3.3.2. Entwicklung normativer Hintergrundüberzeugungen	115
4. PRINZIPIENETHISCHE ANALYSE VON SOCIAL EGG FREEZING	119
4.1. O tempora, o mores! Ethisches Entscheiden in wertpluralen Zeiten	121
4.1.1. Ethik und das Faktum der Pluralität	122
4.1.2. Principlism-Ansatz von Beauchamp & Childress	125
4.1.3. Kritische Würdigung des Principlism	130
4.2. Social Egg Freezing und das Prinzip der Autonomie	137
4.2.1. Philosophische Evolution des Autonomiebegriffes	138
4.2.2. Social Egg Freezing im Spiegel reproduktiver Autonomie	148
4.2.3. Social Egg Freezing im Spiegel relationaler Autonomie	160
4.3. Social Egg Freezing und das Prinzip des Nicht-Schadens	169
4.3.1. Parfit, Peter und das Problem der Nicht-Identität	171
4.3.2. Risiko eines physischen Schadens	175
4.3.3. Zeitlicher Aufschub als Form der Schädigung	180
4.3.4. Falsche Hoffnungen als Form der Schädigung	185
4.4. Social Egg Freezing und das Prinzip der Fürsorge	193
4.4.1. Kinderwunsch und Kinderlosigkeit	195
4.4.2. Nutzen von Social Egg Freezing	198
4.4.3. Umfang und Grenze ärztlicher Fürsorge	201
4.5. Social Egg Freezing und das Prinzip der Gerechtigkeit	207
4.5.1. Reproduktive Ungerechtigkeit in der Arbeitswelt	210
4.5.2. Social Egg Freezing als Katalysator reproduktiver Gerechtigkeit?	212
4.5.3. Social Egg Freezing als firmeninternes Angebot	223
4.6. Fazit der prinzipienethischen Erörterung	229

5. SOCIAL EGG FREEZING UND DAS GUTE LEBEN	236
5.1. Das gute Leben als Orientierung in der Ethik	238
5.1.1. Das gute Leben als ethischer Maßstab	239
5.1.2. Das gute Leben und die Zeitlichkeit menschlicher Existenz	247
5.2. Das gute Leben als Orientierung bei Social Egg Freezing	254
5.2.1. Der Mensch im Verhältnis zu natürlichen Grenzen	255
5.2.2. Grenzen im Verhältnis zu einem guten Leben	265
5.2.3. Technik im Verhältnis zu einem guten Leben	275
5.3. Fazit: Social Egg Freezing, homo liber und das gute Leben	285
6. KONKLUSION UND AUSBLICK	293
7. EINE ANEKDOTE ZUM SCHLUSS	299
8. LITERATURVERZEICHNIS	301
8.1. Bibliographie	301
8.2. Internetquellen	310
8.3. Abbildungsverzeichnis	314

